



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

VII. Cap. Dominicus wird von Christo vnd der allerseeligsten Jungfrauen
besucht: bleibt acht Täg wie verzuckt/ vnd entschlaffet seeliglich in Gott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Das VII Capittel.

Dominicus wird von Christo vnnnd
der allerseeligsten Jungfrauen besucht: bleibe
acht Tag wie verzuelt / vnnnd entschlaffet see-
liglich in Gott

Der Sambstag an der Octav. oder achten
Tag vnser liehen Frauen Lichtmess wur-
de er widerumb vor vnnnd nach Mittag von Ihr
Kayserl. Majest. besucht / vnnnd obwol er schon
hart redete / so ware doch sein Reden mit Ihr
Majestat von gröstem Frost / vnnnd Aufferbau-
ung / vnnnd vollkommener Ergebung in den Wil-
len Gottes / kondte aber so krank vnnnd schwach /
als er ware / sich endlich nicht enthalten / daß er
nicht in das Lob der allerseeligsten Mutter Got-
tes auß-rache / vnnnd ihr danckete für die Gnad
der Heimbsuchung / die sie ihm disen Tag gethan
hatte / dann der Reiß-Bach ihrer Süffigkeit /
mit deme sie ihn getränkelt / vnnnd erfüllet / liesse
sich nicht inhalten / daß er sich nicht außgoffe.
Dannhero als Ihr Kayserl. Majest. gedun-
ckete / daß die Wächse Kerzen / die neben dem
Beth branne / ihm zu fast in das Gesicht scheinen
vnnnd wehe thun möchte / vnnnd derentwegen ihn
fragte / ob ihm nicht etwa das Licht wehe in den
Augen thäte / daß sie es auff die Seyten setzen las-
sen wolte? Antwortete er: Man solle dieses
Licht auff kein Weiß auff die Seyten set-
zen / es blende oder irre ihn im geringsten
nicht.

nicht / es seye in seinen Augen ein weit adelichers vnd schöneres Liecht / so er disen Tag gesehen / vnd ihn höchstens erquicket habe. Vnd himmlisches adeliches Liecht / sagte er / O wie grossen Glantz / wie grosses Liecht / wie grossen Trost. Und als ihn Ihr Kayserliche Majestät befragte / ob ihn in diesem Liecht die allerseeligste Mutter Gottes zu besuchen begnadet hätte? Ja / sagte er / sie mit ihrem eingebornen Sohn: vnd ich bin über alle massen getröstet. Gehret vnd gepreyset seye GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. O vnaussprechlicher Glantz / O vnaussprechliche Schöne. Woher kombt mir / daß die Mutter meines Herrn komme zu mir. Zu mir dem vndanckbaresten Menschen / vnd größten Sünder diser Welt? O seeligste Stund? O seligster Tag! O Tag über alle Tag! Wann / O Jungfrau wird diser Tag / diese Stund kommen? O freudenreiche Botschafft / woher kombt mir dieses? O getreue Jungfrau / wir werden gehen / wir werden sehen. Geprysen vnd gelobt seye GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und in disen vnd dergleichen Freud- vnd Lob- Sprüchen brachte er fast den ganzen Sambstag zu / also versencket in die himmlische Süßigkeit diser Heimbuchung / so ihm von der allerseeligsten Jungfrauen beschehen / daß er nichts anders geben

gedencken / vnd wenig anders sagen / oder niemand antworten konte.

Er wurde zwar diesen Tag sonderbar von unzählbaren allerley Stands geistlich vnd weltlichen Personen besucht / vnd umb seinen H. Segen gebetten / jedoch so konte er auß diesem Jubel seines Herzens / vnd Gedächtnuß der allerseeligsten Jungfrauen nie gebracht werden / sonder widerholte das Lob Gottes / vnd der gebenedeytesten Mutter Gottes / bis endlich gegen Abend vmb fünf Uhr / da er in eifrigster Übung dieser H. Acten ware / vnd vermerckete / daß er nun sein End zu reden erreicht hatte / zu denen Umstehenden mit erhöherer Stimm sagte ; Gott behüte euch / wir gehen zu Gott / behüte euch Gott / vnd gebe euch seinen Frieden / vnd von dannen an bis in sein End kein einiges Wort mehr redete / sonder seines Theils das End vnd den Schluß / obwol nit zuleben / jedoch zureden / vnd des Lebens zugebrauchen machte.

Er blibe aber noch acht Tag also ligen ohne Gebrauch einigen Sinns / jedoch also still vnd sanfftiglich / als wann er statts ruhen thäte. Es ware diese acht Tag nichts anders an ihm zusehen / als daß er bisweilen den Athem schöpffte / vñ dnderweilen einen andächtigen Seuffzer thäte / gleich als wann er sonst auß einer Verzückung zu sich kämme / vnd bisweilen mit so wunderbarer Entzündung / vnd Lieblichkeit des Angeichts / daß so wol die Weltliche als Geistliche /
auch

auch fürnehme vnd gelehrteste Leuth / deren allezeit ein grosse Anzahl gegenwärtig ware / sich höchlich daran verwunderten / vnd es für ein übernatürliches Wesen / andere für ein Verwirklichung in Gott / andere für das Ringen wie Jacob mit dem Engel / so er vorgesagt hatte / andere für ein anderen unbekandten / übernatürlichen Zustand hielten. Alle aber sahen / vnd sagten / daß Gott / der wunderbarlich in seinen Heiligen ist / mit Dominico wunderbarlich auch in seinem Tode seye.

Was nun diese acht Täg in der gebenedeyten Seelen Dominici vorüber gingen / weiß der allerliebste Gott / in dessen Umbfahung mehr Dominicus ruhete / als mit dem Tode stritte: jedoch so hat er diese Octav, oder acht Tag mit außtruckentlichen Worten vorgesagt / dann als an der Octav, oder achtem Tag vnser lieben Frauen Lichtmess der Bruder / der ihm dieneete / sagte / er habe ein gute Octav mit vnser lieben Frauen gemacht / antwortete er / vnd die vnserig ist noch übrig: welche dann bald hernach er anfangete / vnd besagter massen seinem Wort nach / sie vollendete.

Widerumb am Sambstag derowegen / nemlich nach acht Täg diser seiner entweder Verwirklichung / oder Ringung / oder was sie endlich gewesen ist / wunderbarlichen Befindung / zu Nacht gegen zehen Uhr / da man ihme die letzte Commendationem animæ, oder Befehlung der

der Seel verrichtete / in Beyseyn ihrer Majestäten / vnd Durchleuchtigkeiten / öffnet er ganz lieblich seine Augen / schauete die Umbstehende / vornemblich Ihre Majestäten an / schlosse selbst wider seine Augen / vnd Mund mit jedermänniglich Verwunderung zu / vnd gabe dem Allmächtigen Gott ganz sanftmüthig seinen Geist auff. So geschehen in der Kayserlichen Haupt- vnd Residenz - Statt Wienn in Oesterreich / den sechzehenden Tag Hornungs / im Jahr 1630. seines Alters im ein- vnd sibenzigsten / geistlicher Profession aber im fünff- vnd funffzigsten Jahr / deren er bey sechzehen in der gemilderten Carmeliter-Orden / doch ohne alle Milderung / vnd mit gröster Strenge / die übrige neun- vnd dreysig aber in der Barfüßer Carmeliter-Religion in gröster Vollkommenheit / vnd Heiligkeit / alle aber von seiner Kindheit an in gröster Unschuld / Gnaden vnd Tugenden / an Wort vnd Wercken wunderbarlich zugebracht hat.

Wie aufferbäulich / Gottseelig / vnd virtuos diser Todt vnd ganze Kranckheit gewesen / vnd wie bald sie Seelen Nutzen zu würcken angefangen bekräftigt / was von ihm selbst erzehlt vnd bezeugt der Hochgebohrne Herz-Heinrich Wilhelm des H. R. Reichs Graf von Starenberg / 2c. der Röm. Kayserl. Majest. Weyland gewesener Hof-Marschall / vnd hernach Landshauptmann des Erz-Herzogthumbs Oesterreich ob der Enns.
Er

Er ware in seiner Jugend Uncatholischen Irthums vnd Parthey nit allein zugehaner/sonden auch (wie er selbst sagte) sonderbahrer Enfferer. Gleich wie er nun bey dem Uncatholischen Hof vnd Armee/mit der er bey der Schlacht auff dem Weissenberg ware / nichts anders horte noch glaubte/dann das Dominicus ein Teuffels Künstler / vnd grosser Zauberer wäre : Und in diser Meinung verharzte/so lang er in seinem Unglauben blibe / obwol er schon die Parthey verlassen / vnd am Kayserlichen Hof in Diensten wäre : Also wolte er mit allem Fleiß das End dieses Manns sehen/ vnd befiß sich / daß / so vil er kunte / er zu ihm käme / damit er nur seinen End beywohnen kunte/nit zweiffend/ daß der Teuffel seine Seel / vnd etwa auch den Leib wegführen / vnd ein gewisses Zeichen seiner Verdammuß geschehen würde. Er beobachtete auff das fleißigste alles bis auff das End. Da er aber sahe/daß seiner Meinung zuwider diser Todt also voller Gottseligkeit vnd Heiligkeit ware : Erkennete er sein Irthumb/ würde zu dem Catholischen Glauben bewegt / bekehrte sich zu demselben/ vnd wurde dessen ein solcher Enfferer / daß er mit seinem Exempel / vnd Zusprechen vil zum Catholischen Glauben bewegte/ vnd bekehrte: vnd je vnd allezeit seine Bekehrung / vnd verhoffentlich ewiges Heyl dem Gottseligen Todt Dominici zuschreibe.